
**Predigt für den
Ewigkeitssonntag
am 21.11.2021**

**Jes. 65,17-25
Das Leben nach dem Leben
nach dem Tod
Reihe III**

**Gnade sei mit euch und Friede von Gott,
unserm Vater, und dem HERRN und
Bruder Jesus Christus! Amen.**

Ein neuer Himmel und eine neue Erde

Gott spricht: ¹⁷Seht, ich schaffe¹ einen neuen Himmel und eine neue Erde. Dann denkt niemand mehr an das, was früher war. Es ist für immer vergessen. ¹⁸Freut euch und jubelt ohne Ende über das, was ich jetzt erschaffe! Ich mache Jerusalem zu einer Stadt des Jubels, und seine Bewohner erfülle ich mit Freude. ¹⁹Auch ich will über Jerusalem jubeln und mich über mein Volk freuen. Man wird dort niemanden mehr weinen hören, die Klage ist für immer verstummt. ²⁰Es gibt dort keinen Säugling mehr, der nur wenige Tage

¹ ברא (bara) im Hebräischen.

lebt. Man findet keinen Greis, der nicht ein hohes Alter erreicht. Wenn einer mit Hundert stirbt, sagt man: Er war noch jung. Und wer die Hundert nicht erreicht, gilt als gestraft.

²¹Dann wird man Häuser bauen und selbst darin wohnen. Man wird Weinberge pflanzen und selbst ihren Ertrag genießen. ²²Man baut keine Häuser mehr, in denen dann andere wohnen. Man pflanzt nichts mehr, das dann andere essen. Die Menschen in meinem Volk werden so alt wie Bäume. Meine Erwählten werden das genießen, was sie mit eigenen Händen erarbeitet haben.

Was passiert eigentlich nach dem Tod?²

Liebe Gemeinde,

in einer meiner ersten Konfistunden im Vikariat in Klein Nordende ging es um das Thema „Tod und Auferstehung“. Ich fragte meine Konfis: „*Was glaubst **Du** eigentlich, was nach dem Tod passiert?*“ Die Jugendlichen tauschten sich zunächst mit ihren Sitznachbarn aus, dann sammelten wir die verschiedenen Ansichten im Plenum. Und: es verwunderte mich kein bisschen: Die Ansichten gingen zum Teil weit auseinander – und waren durchaus repräsentativ, was die Menschen hierzulande glauben:³ Nur noch

² Als Hintergrundlektüre diente mir: N.T. Wright: Von Hoffnung überrascht: Was die Bibel zu Auferstehung und ewigem Leben sagt.

³ <https://static.evangelisch.de/get/?daid=47Y0NwNewRU5b5cUeAI4knbN00137325&dfid=download>

wenige glauben nämlich an die Auferstehung: Viele glauben, es kommt einfach nichts mehr nach dem Tod; und manche glauben an eine Art Wiedergeburt in einem anderen Körper; manche erwarten ein ewiges Leben in Geborgenheit, in dem sie all die lieben Menschen wiedersehen werden. Und im nächsten Schritt kam dann die Frage auf: Was meint das eigentlich: die Auferstehung nach dem Tod?

Gott ist ein Gott des Schaffens

Liebe Gemeinde,

eine erste Spur legt der Prophet Jesaja in unserem Predigttext. Er spricht vom „*neuen Himmel und der neuen Erde*“⁴, die Gott

⁴ V. 17.

erschaffen wird. Dieses „Schaffen“, diese schöpferische Leistung kennen wir auch aus einem anderen bekannten Text der Bibel, nämlich aus der ersten Schöpfungsgeschichte: *„Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.“*, heißt es da.⁵ Und diese Zusage Gottes, etwas zu schaffen und somit bei uns Menschen zu sein, spannt sich wie ein großer Bogen vom ersten Vers der Bibel bis zum Schluss: Im letzten Buch des Neuen Testaments, der Offenbarung des Johannes, spricht Gott: *„Siehe, ich mache alles neu!“*⁶

Unser Gott ist also ein Gott des Schaffens, der kontinuierlichen Schöpfung. Er gibt sich nicht mit dem Status quo zufrieden, er möchte kein Weiter-So, er will die Dinge

⁵ Gen. 1,1.

⁶ Apk. 21,5.

nicht einfach laufen lassen. Wenn es Zeit ist, wird Gott nicht nur unsere Tränen abwischen,⁷ **nein er wird alles auf den Kopf stellen.** Und da gäbe es vieles, was man auf den Kopf stellen könnte: Ungerechtigkeit auf dem Arbeitsmarkt, Jugendliche, die in der Schule gemobbt werden, zynische Diktatoren im Osten Europas, die Geflüchtete als „Druckmittel“ gegen die EU einsetzen. Ich glaube, die Liste wird lang.

Manche werden nun zustimmen: „*Genau, soviel Krieg, Hass, Leid, Zerstörung in der Erde: Also weg damit! Diese Welt, diese Erde brauchen wir nicht mehr!*“ Doch ich glaube: Die Welt, die Gott erschaffen hat, ist gut. Denn im ersten Schöpfungsbericht

⁷ Apk. 21,4.

unterbricht Gott nach jedem Schöpfungstag sein Werk. Er schaut auf seine Schöpfung: „*Und Gott sah, dass es gut war.*“⁸, schreiben die Autoren unseres ersten Schöpfungsberichtes. Wenn die Schöpfung also eigentlich gut ist – wieso läuft dann so vieles aus dem Ruder? Wieso sind dann die Nachrichten voll von Schreckensmeldungen? Die Antwort darauf ist einfach: Wir Menschen müssen uns an die eigene Nase fassen. Denn Krieg, Hunger und Leid sind in den allermeisten Fällen menschengemachtes Leid.

Unsere Schöpfung braucht also keine Zerstörung, sondern eines: **Erlösung und Erneuerung des Menschen**, damit Gottes

⁸ Z.B. Gen. 1,4.

Schöpfung auch eine gute Schöpfung bleibt.
Erlösung hat also mit Schöpfung, mit
Neuschöpfung zu tun.

Auch wir sollen mitarbeiten, mitschaffen!

Liebe Gemeinde,

in Gottes neuer Schöpfung, dem Reich
Gottes, gibt es reichlich zu tun. Ja, uns
erwartet das ewige Leben nach dem Tod.
Doch es wird leider nicht so sein, dass jede
und jeder einfach faul auf einer Wolke die
Ewigkeit genießen kann und dabei Harfe
spielt. Nein: Zusammen mit Gott wird eine
neue Welt herreinbrechen. So schreibt der
Seher Johannes: *„Und ich sah die heilige*

Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen.“⁹

Und wir **alle** wir sind dazu aufgerufen, mitzuarbeiten: Gott braucht unsere helfenden Hände. Davon spricht auch schon Jesaja in unserem Predigttext: *„Dann wird man Häuser bauen und selbst darin wohnen. Man wird Weinberge pflanzen und selbst ihren Ertrag genießen.“*

Das klingt also so ganz und gar nicht nach einem entspannten Dasein mit ruhigen Harfenklängen, sondern nach Arbeit, die getan werden muss. Martin Luther sagte einmal: *„Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch einen Apfelbaum pflanzen!“* Das Wort ist vermutlich Legende und ob Luther es also

⁹ Joh. 21,2.

wirklich gesagt hat, ist fraglich. Und viele werden ohnehin denken: Ich möchte die letzten Stunden lieber etwas Schönes machen. Überlegen Sie einmal: Was würden Sie denn an Ihrem letzten Tag machen?

Doch in Luthers Wort, liebe Gemeinde, steckt auch ein Körnchen Wahrheit: Denn was wir hier und jetzt bauen und erschaffen, wird Auswirkungen auf die Zukunft, auf das Reich Gottes haben. So spricht Jesus: „*Denn sehet, das Reich Gottes ist [schon] mitten unter euch.*“¹⁰ Schon **jetzt** also bricht also das Reich Gottes an, und was wir **jetzt** tun, wird Auswirkungen haben auf das künftige Reich Gottes. Die Auferstehung hat also nicht nur mit unserer künftigen Existenz zu tun, sie wirkt sich konkret in dieser Welt aus: „*Heute*

¹⁰ Lk. 17,21.

ist euch der Heiland geboren“¹¹, heißt es in der Weihnachtsgeschichte, „*heute ist dem Haus Heil widerfahren*“¹², sagt Jesus zum Zöllner Zachäus. Und bei allem, wo wir heute konkret anpacken, wo wir nicht schweigen oder wegsehen, bauen wir am Reich Gottes. Der Glaube an die Auferstehung ist also keine Weltflucht, sondern das Gegenteil: Es hat etwas Missionarisches, weil wir uns in dieser Welt, für diese Welt einsetzen.

Aber was ist denn jetzt mit den Toten?

Liebe Gemeinde,

in der Passionserzählung sagt Jesus zum Schächer am Kreuz: „*Heute noch wirst Du*

¹¹ Lk. 2,11.

¹² Lk. 19,9,

*mit mir im Paradiese sein.*¹³ – Wie müssen wir diese Aussage verstehen? Was passiert nun konkret nach dem Tod? Und wie gelangen wir dann in das Reich Gottes? Im ersten Schritt: schlafen wir. Jesus nennt diese Ruhe im Gespräch mit dem Schächer am Kreuz *„das Paradies“*. Das Paradies ist eine Art Zwischenstation oder Wartebereich, bevor zu unserem Ziel gelangen.

Aber dann wird Gott uns und die Welt am jüngsten Tage auferwecken. So sprechen wir ja auch bei jeder Beerdigung dem Verstorbenen zu: *„Dein Herr Jesus Christus wird Dich auferwecken am jüngsten Tage.“* Es ist also nur die halbe Wahrheit, wenn wir Christen sagen: *„Wir glauben an das Leben*

¹³ Lk. 23,43.

nach dem Tod.“ Richtiger wäre der Satz: „*Wir glauben an das Leben **nach dem Leben nach dem Tod***“. Noch einmal, wenn das vielleicht zu schnell ging: „*Wir glauben an das Leben **nach dem Leben nach dem Tod***“. Und wenn wir dann eines Tages von unserer Totenruhe auferweckt werden, wird das Leben nach dem Leben nach dem Tod anbrechen: Es ist das Reich Gottes, an dem wir schon heute bauen. Was wir jetzt bauen und errichten, ist nicht vergebens – nein, es wird in verwandelter Form vorliegen. Und ich glaube, Martin Luthers Apfelbaum und all die guten Werke, und seien sie noch so klein, wird es dort auch geben.

Gott will diese Welt verwandeln, sie
neuschaffen. Und er fängt schon heute an:
Mit Dir und mit mir.

Amen.